

# Doch keine Klage gegen Bau von Windrädern

## Gemeinde sieht geringe Chancen, die Anlage bei Angersbach zu verhindern

### BAD SALZSCHLIRF/ ANGERSBACH

Am Steinberg bei Angersbach sollen fünf Windräder errichtet werden. Während die Vorbereitungen dafür bereits begonnen haben, gibt die Gemeinde Bad Salzschlirf klein bei: Sie wird nun doch nicht gegen den Bau klagen.

Von unserem  
Redaktionsmitglied  
**CORINNA HISS**

Jetzt wird es ganz schnell gehen: Nachdem das Regierungspräsidium Gießen Mitte November bekanntgegeben hat, dass am Steinberg bei Angersbach fünf Windräder gebaut werden sollen, sind schon die Bagger angerückt. Insgesamt müssen dafür 5,3 Hektar Wald gerodet werden, rund 2,7 Hektar dauerhaft und 2,6 Hektar vorübergehend. Während die Entwicklung von der Gemeinde Wartenberg parteiübergreifend begrüßt wird, blicken die benachbarten Bad Salzschlirf kritisch in den Vogelsbergkreis. Verhindern werden sie den Bau allerdings nicht – das steht seit Dienstagabend fest.

Bürgermeister Matthias Kübel (CDU) brachte in der letzten Sitzung der Gemeindever-



Die Vorarbeiten für die Errichtung der Windräder am Steinberg bei Angersbach haben begonnen.  
Foto: Hans-Werner Golke

treter in diesem Jahr einen Eilantrag zu den geplanten Windkraftanlagen bei Angersbach ein. „Der Gemeindevorstand hat prüfen lassen, wie hoch die Erfolgsaussichten sind, gegen den Bau der Windräder zu klagen“, sagte Kübel und verkündete im Anschluss das ernüchternde Ergebnis: „Der beauftragte Rechtsanwalt empfiehlt uns, keine Klage zu erheben.“

Die Erfolgsaussichten seien gering, zudem sei mit Gerichtskosten in Höhe von 15 000 bis 20 000 Euro zu rechnen.

„Die Beschlusslage, dass die Gemeinde alles gegen die Errichtung von Windkraftanlagen auf Gemeindegebiet tun wird, besteht nach wie vor“, machte Kübel deutlich. Er sei über das Ergebnis nicht glücklich, wolle aber die Meinung

des Rechtsexperten annehmen. Frank Post, Fraktionsvorsitzender der FWL, stimmte dem zu. „Wir sollten unsere Kräfte jetzt bündeln, um andere Vorrangflächen zu verhindern“, sagte er.

SPD-Fraktionschef Siegfried Gedig wollte mehr Details wissen. „Wieso stehen unsere Chancen so schlecht?“, fragte er. Laut Kübel bestünden so-

wohl formell-rechtliche als auch materiell-rechtliche Bedenken. „Ein Gericht könnte unsere Klagebefugnis infrage stellen, da die Windräder nicht auf Gemeindegebiet stehen“, erläuterte der Bürgermeister.

Materiell-rechtlich gäbe es zwar Angriffspunkte bei Wasser-, Landschafts- und Denkmalschutz, aber diese seien so komplex, dass sie sich nicht sofort für einen Richter erschließen würden. „Es müssten Sachverständigenutachten herbei-

## 5,3 Hektar Wald gerodet

gezogen werden, und das dauert seine Zeit. Bis dahin sind die Windräder schon gebaut“, sagte er und sprach von „mindestens zwölf Monaten plus x“. „Ich bedauere den Bau der Windräder, aber wir müssen Vernunft walten lassen. Ein Prozess ist keine gute Lösung“, sagte Kübel. Die Gemeindevertreter folgten ihm bei zwei Gegenstimmen.

Die fünf Windkraftanlagen am Steinberg vom Typ Vestas V 112 werden jeweils 196 Meter hoch sein sowie eine Nabenhöhe von 140 Metern und einen Rotordurchmesser von 112 Metern haben. Die OVAG-Tochter Hessen-Energie ist dabei der Bauherr.